

der weiß-blaue Pluspunkt

111. Ausgabe 1/2011

Mitteilungen des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV), der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) und der Unfallkasse München (UKM) zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

Schule für Kranke in Bayern:

HOPE-Fachtagung für Krankenhaus-Lehrer

„Kinder sind unser wertvollstes Gut, besonders schwer kranke oder chronisch kranke Kinder und Jugendliche verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit“, sagte der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle bei der 7. HOPE-Fachtagung vom 3.–7. 11. 2010 in München. HOPE ist die Abkürzung für Hospital Organisation of Pedagogues in Europe. Diese europäische Organisation der Lehrer an Krankenhäusern setzt sich seit 1987 dafür ein, dass kranke Kinder die schulische Ausbildung bekommen, die genau auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist.



Auf dieser Fachtagung wurden neue Forschungsergebnisse zum Wohle schwer kranker Kinder vorgestellt und gefordert, die Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Ärzten weiter zu verbessern.

Falls ein schulpflichtiges Kind in Bayern erkrankt, hat es ein Recht auf Unterricht im Krankenhaus, wenn ein Attest für mindestens sechs Wochen vorliegt. Der Unterricht findet am Bett statt oder in Räumen der Klinik. Schwer kranke Kinder sind weniger belastbar, da sie schneller ermüden und sich schlechter konzentrieren können. Dann ist das Einfühlungsvermögen der Krankenhaus-Lehrer gefragt. Denn „der Umfang des Unterrichts soll individuell so festgelegt werden, dass ein

Fortschreiten im gewählten Bildungsgang ermöglicht wird“ – so hat es die Kultusministerkonferenz formuliert. Sollte es die medizinische Behandlung erfordern, können die Schüler an der Schule für Kranke sogar den Schulabschluss machen – bis hin zum Abitur.

Vielen Eltern und sogar vielen Lehrern ist dabei gar nicht bekannt, dass es die Schule für Kranke in Bayern überhaupt gibt. Zur Zeit bestehen in Bayern 15 Schulen für Kranke – 177 Lehrkräfte aller Schularten unterrichten dort. Die Bandbreite reicht von der Kurklinik über die Akutklinik bis zur Kinder- und Jugendpsychiatrie. Daneben gibt es an einigen Kliniken Klassen für Kranke, die schulorganisatorisch

einer Förderschule zugeordnet sind. Die Krankenhauslehrer bringen den schwer kranken Kindern auch Trost und Zuwendung. Und auch den Eltern wird zumindest eine Angst in dieser äußerst schweren Situation genommen – nämlich dass ihr Kind zwar die schwere Krankheit glücklich übersteht, danach aber schulisch in ein tiefes Loch fällt, etwa weil der Rückstand zu groß ist, das Kind möglicherweise eine Klasse wiederholen muss und so wichtige Sozialkontakte verliert.

In München wird die Schule für Kranke von Elisabeth Meixner-Mücke geleitet. Ein eigenes Schulgebäude gibt es nicht, die Schule arbeitet dezentral an 12 Standorten der Kliniken. Rund 1.300 Schüler 

Fortsetzung: HOPE-Fachtagung für Krankenhaus-Lehrer

werden unterrichtet – ein Zuwachs um 22 Prozent seit dem Jahr 2000.

Psychische Erkrankungen bei Kindern stark angestiegen

Besorgniserregend gestiegen ist besonders die Zahl der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Störungen und Erkrankungen. Schulleiterin Anne-Kathrin Kohtz-Heldrich an der Heckscher-Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie berichtete von einer Zunahme der Klinikambulanzen von etwa 2.000 kleinen Patienten im Jahr 1998

auf rund 8.000 Patienten im Jahr 2007. Die Tendenz ist weiter steigend.

Diese Entwicklung hat das Kultusministerium erkannt – die psychische Belastung für Kinder nimmt zu – durch sozialen Wandel und ökonomischen Druck, aber auch durch falschen Medien-Konsum. „Wir haben vor anderthalb Jahren eine Zusammenarbeit zwischen Kinder- und Jugendpsychiatern und rund 60 Lehrkräften von Bayerns Förderschulen initiiert“, so Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle.

„Ziel war es, ein Konzept zu erarbeiten, wie wir diesen Kindern helfen können. Dieses Konzept liegt jetzt vor und wird umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen Psychiatern und Lehrkräften hat dabei eine gute Entwicklung genommen. Wir werden dies auf die anderen Schularten ausweiten.“

Weitere Informationen zu Hope unter www.hospitalteachers.eu

Bayer. Kultusministerium, Nov. 2010

„Risiko raus!“: Fahrrad fahren im Winter

Die Unfallzahlen 2009 und 2010 des Bayer. GUVV und der Bayer. LUK zeigen, dass die Unfälle mit dem Fahrrad wieder dominieren. So wurden im Jahr 2009 3.935 fahrradfahrende Schüler auf dem Schulweg verletzt. Vielleicht bieten diese Zahlen ja für einen Elternabend Diskussionsstoff, der auch das Thema „Verkehrssicherheit“ beinhaltet.



Gerade in den Herbst- und Wintermonaten ist das Fahrrad bei widrigen Straßenverhältnissen eine schlechte Wahl. Bei Eis und Schnee ist es sicherer, zu Fuß zu laufen. Zudem ist in diesem Zusammenhang dringend auf den Sinn eines Fahrradhelms hinzuweisen. Auf der Homepage der bundesweiten Verkehrssicherheitsaktion der Träger der gesetzlichen Unfallversicherung „Risiko raus!“ (www.risiko-raus.de) ist ein Film zu sehen, der die Belastbarkeit eines Helms im Test zeigt. Mit einer Melone im Helm werden Aufprallversuche durchgeführt, die auch für Kinder sehr eindrucksvoll sind.

Ein weiteres Kriterium ist die technische Sicherheit der Fahrräder. Appellieren Sie an die Eltern, dass sie die Kinder nur auf verkehrssicheren Rädern fahren lassen. Unterstützung bekommen Sie dabei auch von den Verkehrserziehern der Polizei, die beim Elternabend ebenfalls mit Unfallstatistiken aus dem Umkreis Ihrer Schule aufwarten können.

Checklisten zur Überprüfung des eigenen Fahrrads findet man in einer DVR-Broschüre „Das sichere Fahrrad“ (auf S. 10/11, www.dvr.de) im Internet.

Natürlich kommt es gerade in der dunklen Jahreszeit auf die richtige Bekleidung und Zusatzausstattung an. Mit retroreflektierenden Bändern, Blinkies und hellen Farben bei der Garderobe ist man sehr gut sichtbar. Eine sehr sinnvolle Methode, um sein Fahrrad von Weitem noch besser erkennbar zu machen, sind zusätzlich zu den vorgeschriebenen Beleuchtungskörpern die Speichenreflektoren: Kleine Kunststoffstäbchen werden an den einzelnen Speichen befestigt und lassen Vorder- und Rückrad beim Anleuchten durch die

Scheinwerfer hell erstrahlen. Im Handel kostet ein entsprechendes Set für die Ausstattung eines Fahrrades ca. 16 €. Beim nächsten Reifenkauf sollte man zudem überlegen, Reifen mit einem umlaufenden weiß strahlenden Ring zu wählen. Mit allen diesen Methoden lassen sich die Unfälle reduzieren, die mit der verspäteten Wahrnehmung durch andere Verkehrsteilnehmer aufgrund schlechter Sichtbarkeit zusammenhängen. Immerhin soll es sich dabei um ca. 70% der Fahrradunfälle handeln!

Fahrrad fahren ist eine gesunde Alternative zu Pkw und Bus. Sportliche Aktivität ist in jedem Fall zu fördern – allerdings sollten Sicherheitsaspekte dabei nicht zu kurz kommen.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

Info-Plakate

Der Bayer. GUVV/die Bayer. LUK und die UK München stellen für die Verkehrssicherheitsarbeit die folgenden Plakate kostenfrei zur Verfügung:

- GUV-SI 8021 Plakat „Das gehört zu einem verkehrssicheren Fahrrad“
- GUV-SI 8022 Plakat „Profis fahren mit Helm“
- Plakat „Funkeln im Dunkeln“



Die gute Idee: Schutz für Kinder

Initiative Kinderinsel des Arbeiter-Samariter-Bundes in Forchheim

Im Jahr 2009 gab es in der Stadt Forchheim 13 polizeilich registrierte Straftaten an Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Die Anzahl der Fälle von Belästigungen und Mobbing, die nicht aktenkundig geworden sind, sind dabei noch nicht mitgezählt. Um Kinder vor Schaden zu bewahren, hat sich die Initiative unter der Schirmherrschaft von Forchheims Oberbürgermeister Franz Stumpf zum Ziel gesetzt, Kindern Anlaufstellen zu bieten, die ihnen Schutz garantieren.

An den Außentüren von 30 verschiedenen Geschäften sind Kinderinsel-Aufkleber zu sehen mit einem lachenden Mund und dem Slogan „Wenn du mich siehst. Ich helfe Dir.“

Wenn Kinder sich verfolgt fühlen, von Mitschülern geärgert werden, den letzten Bus verpasst haben, dringend telefonieren müssen oder einfach eine Toilette benötigen – hier bekommen sie Hilfe. Die Mitarbeiter der einzelnen Unternehmen haben eine entsprechende Schulung ab-

solviert, wie sie Kindern helfen können. Im Rahmen von Lehrerfortbildungen, unter anderem an der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen, machte Fachberater Holger Lehnard über den Landkreis Forchheim hinaus diese Initiative des Arbeiter-Samariter-Bundes publik, ebenso bei Vorträgen an den einzelnen Schulen im Raum Forchheim.

Damit sich auch die Kinder selbst täglich an die Möglichkeit dieses Hilfsangebots

erinnern, wurden Brotzeitdosen verteilt, die das Emblem und den Slogan tragen.

Finanziell gefördert wird das Projekt von den beteiligten Geschäften, aber auch von privaten Spendern.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

Infos



ASB-Regionalverband Forchheim e. V.

Geschäftsführer Wolfgang Caps

Tel. 09191 7007-12

Fax. 09191 7007-32

E-Mail: info@asb-kinderinsel.de

www.asb-kinderinsel.de

Initiative für Kinder getrennter Elternpaare:

„Mein Papa kommt“

Kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten für getrennt lebende Väter oder Mütter

Für Kinder ist es ein schlimmes Erlebnis, wenn sich die Eltern trennen. Viele reagieren darauf mit emotionalem Rückzug, andere mit aggressivem Verhalten. Schulische Schwierigkeiten kommen nach einem umzugsbedingten Wechsel an eine andere Schule in dieser Phase der familiären Unsicherheit meist noch dazu.

Noch schwieriger wird die Situation für die Kinder, wenn damit auch eine räumliche Trennung stattfindet. Wenn sie dauerhaft im Haushalt der Mutter leben, können sie ihren Vater nur in größeren Abständen an den Wochenenden sehen und umgekehrt: Berufliche Verpflichtungen, die großen Entfernungen oder auch die Übernachtungskosten machen es oft unmöglich, sich häufiger zu besuchen. Dabei brauchen Kinder gerade in dieser schwierigen Zeit Kontakt zu beiden Elternteilen.

Eine Initiative der Evangelischen Fachstelle für alleinerziehende Frauen und Männer schuf deshalb das Projekt „Mein Papa kommt“. Sie bietet über ein Verzeichnis

von ehrenamtlichen Gastgebern kostenlose Übernachtungsmöglichkeiten für besuchswillige Väter oder Mütter.

Auf einer Internetseite können sich alleinlebende Elternteile registrieren. Anschließend benötigen sie eine aktuelle Meldebestätigung ihrer Wohnadresse und eine beglaubigte Kopie des Personalausweises oder Passes. Diese Kopien sind per Post an die Koordinationsstelle in München zu senden (siehe Info-Kasten).

Nach der Anmeldung können über einen Terminkalender im Internet die gewünschten Besuchszeiten in einer bestimmten Stadt angegeben werden.

Die Koordinationsstelle sucht drei möglichst in der Nähe des Kindes wohnende Gastgeber.

Es sind auch Besuchstermine wochentags (für Lehrersprechstunden u. Ä.) möglich.

Bitte machen Sie diese Initiative auch bei Elternabenden bekannt.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

Infos

Beauftragte für die Arbeit mit Alleinerziehenden

Dipl.- Religionspädagogin Annette Habert
Herzog-Wilhelm-Str. 24

80331 München

Tel. 089 5525-8040 · E-Mail:

Alleinerziehende.Muenchen@elkb.de

www.alleinerziehen-evangelisch.de

Beim Skifahren während der Klassenfahrt nur mit Helm auf die Piste

Ski-Helme können schwere Verletzungen vermeiden

Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sollten beim schulischen Skisport nur mit Helm auf die Piste. Das empfehlen der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband, die Bayerische Landesunfallkasse und die Unfallkasse München. „Am besten machen Lehrer schon bei der Vorbereitung von Wintersporttagen oder Skikursen deutlich, dass der Helm beim alpinen Skisport oder Snowboarden ein Höchstmaß an Sicherheit bietet“, sagt Heiko Häußel, Präventionsexperte beim Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverband. „Dann gibt es hinterher keine Diskussionen auf der Piste.“

Seit Jahren empfehlen der Bayer. GUVV/ die Bayer. LUK und die UK München dringend, ohne dass dazu eine gesetzliche Verpflichtung vorliegt, und auf Grundlage bestehender Bekanntmachungen des Bayerischen Kultusministeriums, bei Wintersportaktivitäten, wie Ski fahren und snowboarden, rodeln und eislaufen, einen Helm zu tragen.

Der Hintergrund

Helme können Unfälle zwar nicht verhindern, aber die Schwere der Verletzung vermindern. Das zeigen verschiedene Untersuchungen: So betreffen 10 bis 15 Prozent aller Verletzungen den Kopf, was in der Regel schwerwiegende Folgen hat.



Die Ursachen sind Kollisionen, aber auch Stürze auf gut präparierte, harte Pisten. Österreichische Untersuchungen haben ergeben, dass Helmträger 50 Prozent weniger Gehirnerschütterungen erleiden als Skifahrer ohne Helm. Daher besteht in Österreich und Italien bereits eine Helmpflicht. Dort dürfen Kinder und Jugendliche nur mit Helm auf die Pisten.

Experten zufolge könnten sogar bis zu 60 Prozent der Verletzungen durch das Tragen von Skihelmen vermieden werden. In Frankreich ist zum Beispiel seit 1995 der Anteil der Kinder unter 14 Jahren, die beim Skifahren einen Helm tragen, von 15 auf 90 Prozent gestiegen. Die Zahl der schweren Kopfverletzungen nahm im selben Zeitraum deutlich ab.

Wie aber findet man den richtigen Helm? Experte Häußel: „Der Helm sollte die DIN EN 1077 ‚Helme für alpine Skiläufer und für Snowboarder‘ erfüllen. Ganz wichtig: Der Helm muss passen. Er sollte deshalb unbedingt ausprobiert werden, bevor es auf die Piste geht.“

Das Tragen von Helmen ist ein ganz wichtiger Teil der sicheren Organisation schulischer Skisportveranstaltungen, für die die Lehrkraft die Verantwortung trägt. „Auf der Piste ist der Lehrer Vorbild“, sagt Häußel. „Das bedeutet, auch beim Thema Helm mit gutem Beispiel voranzugehen. Wenn sich die Freizeitsportler auf der Piste das Helmtreten ebenfalls anschauen, umso besser!“

Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern

Herausgeber: Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV), Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK) Unfallkasse München (UK München) Körperschaften des öffentlichen Rechts Ungererstraße 71, 80805 München

www.bayerguvv.de www.bayerluk.de www.unfallkasse-muenchen.de

Verantwortlich für den Inhalt: Direktor Elmar Lederer, Bayer. GUVV

Redaktion: Katja Seßlen, Ulrike Renner-Helfmann, Bayer. GUVV

E-Mail: praevention@bayerguvv.de

Fotos: S. 1: Sonya Etchison/Fotolia; S. 2: DGUV; S. 4: Alexander Rochau/Fotolia

Grafik und Druck: Mediengruppe Universal, München

Infos

Weitere Informationen zur sicheren Gestaltung von Klassenfahrten und Wintersport erhalten Lehrkräfte im Falblatt „Hinweise und Tipps zur Durchführung von Wintersporttagen“ (Bestellnummer: GUVV-X 99931). Zu beachten sind auch die Regeln der International Ski Federation (FIS) zum sicheren Skifahren.

